

**KREUZFAHRER-MÜNZEN,  
WELCHE IN DER  
MÜNZ-SAMMLUNG DES STIFTES  
SCHOTTEN IN WIEN  
AUFBEWAHRT SIND**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649197866

Kreuzfahrer-Münzen, welche in der Münz-Sammlung des Stiftes Schotten in Wien aufbewahrt sind by P. Norbert Dechant

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**P. NORBERT DECHANT**

**KREUZFAHRER-MÜNZEN,  
WELCHE IN DER  
MÜNZ-SAMMLUNG DES STIFTES  
SCHOTTEN IN WIEN  
AUFBEWAHRT SIND**



507

**KREUZFAHRER-MÜNZEN,**

WELCHE IN DER

**MÜNZ-SAMMLUNG**

DES

**STIFTES SCHOTTEN IN WIEN**

AUFBEWAHRT SIND.

—\*—

BESCHRIEBEN

VON

**P. NORBERT DECHANT,**  
PROFESSOR AN K. K. SCHOTTENGYMNASIUM, OUSTOS DER STIFTLICHEN MÜNZSAMMLUNG.

MIT GENEHMIGUNG DES HOCHWÜRDIGSTEN HERREN STIFTSABTES  
DEM DRUCKE ÜBERGEBEN.

—\*—

**WIEN.**

IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS.

1868.

Nur wenigen Numismatikern, zumal in Wien, dürfte es bisher unbekannt geblieben sein, dass die durch Zahl und Seltenheit der Stücke namhafte Münzsammlung des Herrn **Franz v. Timoni**, gewesenen k. k. General-Consuls in Ragusa (gestorb. 13. Nov. 1865), der besonders in numismatischen Kreisen wohlbekannt und allgemein geachtet war, in Folge letztwilliger Anordnung Eigenthum des Benediktiner-Stiftes Schotten geworden ist. Es versteht sich wohl so ziemlich von selbst, dass der Erblasser in seinem Testamente die Bedingung aussprach, kein Stück dieser Sammlung dürfe auf was immer für eine Art weggegeben werden. Die Aufsicht sowohl über die Münzen, die das Stift schon seit langer Zeit besitzt, als auch über die durch die Timoni'sche Verlassenschaft hinzugekommenen, sowie die von dem Custos einer derartigen Sammlung unzertrennlichen Geschäfte der Beschreibung, Anordnung und Katalogisirung hat der hochwürdigste Herr Abt des Stiftes Schotten am 21. Sept. 1866 mir übertragen und am 3. October desselben Jahres begann ich in dem zwar engen aber freundlichen Raume des Kabinetes, wo die Münzen verwahrt sind, meine Thätigkeit. Ein hübsches Stück Arbeit, das ich hiermit übernommen hatte — aber die vielen Mühen wurden durch die Freuden, die mir diese Beschäftigung einbrachte, weit aufgewogen. Mit gutem Gewissen kann ich sagen, von jener Zeit an jede von meinen Schulgeschäften erübrigte Minute dem Beschreiben und Ordnen der Münzen gewidmet zu haben. Unsere Münzsammlung ist nunmehr, Dank der reichen numismatischen Bibliothek des Stiftes, sowie der grossen Bequemlichkeit, dass sie mit den Münzen in einem und demselben Kabinete untergebracht ist, grossentheils nach den besten Gewährsmännern geordnet und jedes einzelne Stück auf einem darunter liegenden Carton in Kürze beschrieben. Ich bin eben daran, an die Anlegung des Kataloges zu gehen, der dann für die Veröffentlichung bestimmt ist. Jedoch schon lange trug ich mich mit dem Vorhaben herum, Freunden der Numismatik von einer zwar verhältnissmässig

kleinen, aber nicht uninteressanten Partie von Münzen, die eben auch von Herrn von Timoni herrühren, noch bevor der Katalog zu Stande kommt, etwas ausführlichere Kunde zu geben, und dass ich dieses mein Vorhaben ausführte, trugen die freundlichen Aufmunterungen mehrerer wohlbekannter Numismatiker sehr viel bei. Im Auge hatte ich nämlich Münzen der Kreuzfahrer zu veröffentlichen, die unsere Sammlung besitzt.

„Münzen der Kreuzfahrer“, ein Ausdruck, der, mir wenigstens, in seiner speciellen Anwendung als Gattungsbezeichnung, als Aufschrift zum ersten Mal begegnet in des allverehrten Herrn Directors und kaiserlichen Rathes **Bergmann** lehrreicher Schrift: Darstellung mehrerer bisheriger Systeme für Anordnung von Sammlungen u. s. w. Wien, 1865. Ich muss aufrichtig bekennen, dass ich im Gebiete der Numismatik noch zu sehr Laie bin, als dass ich mir über den grösseren oder geringeren Seltenheitsgrad von Münzen dieser Kategorie ein entscheidendes Urtheil erlauben würde.

Ich durchblätterte aber Kataloge von grösseren, renomirten Münzsammlungen und Werke, wo grössere Partien von Münzen beschrieben und abgebildet sind, und ich fand, dass das Vorkommen von Kreuzfahrer-Münzen nur ein sporadisches zu nennen ist. Eines der ersten Werke z. B., das ich zur Hand nahm, war: Mader's kritische Beiträge zur Münzkunde des Mittelalters, VI Bändchen mit vielen Münztafeln. Habe ich keine übersehen, so begegnete ich daselbst einer einzigen Münze aus jener Periode. Die Kataloge der kolossalen Sammlungen eines Freiherrn von Bretfeld, eines Welzl von Wellenheim, Freiherrn von Maretich weisen beiläufig eine bis drei Dekaden derartiger Münzen auf; eine einzige fand ich im Kataloge der Frau von Dickmann, und selbst die Riesensammlung des k. k. Kabinetes in Wien, die sich auf 120,000 Stücke beziffern soll, enthält nur etliche 70 Stücke von Kreuzfahrer-Münzen. Darauf basirt mein Urtheil, dass Münzen dieser Art nichts weniger als vulgär sind und deshalb schmeichle ich mir, dass es für Verehrer der Numismatik ein Interesse habe, Münzen dieser Art aus unserer Sammlung kennen zu lernen.

Alle bis zum Jahre 1847 bekannt gewordenen Münzen der Kreuzfahrer sind beschrieben und abgebildet in dem vortrefflichen Werke: Numismatique des croisades, par F. de Sauley, Paris 1847. Diesem Werke verdanke ich es fast

einzig und allein, dass es mir so ziemlich gelungen ist, Harmonie unter die Kreuzfahrer-Münzen unserer Sammlung zu bringen und jeder ihren gehörigen Platz anzuweisen. In diesem Werke sind freilich weit über 200 Münzen aus jener interessanten Periode beschrieben und abgebildet; sie sind aber eben verschiedenen grösseren und kleineren Sammlungen entnommen und zusammengestellt, weil es die Absicht des Herrn von Sauley war, alles bis zum oberwähnten Jahre über die Numismatik der Kreuzzüge bekannt gewordene in einem Werke, das den Freunden der Numismatik als Nachschlagebuch dienen sollte, zu vereinigen und zu veröffentlichen. So wie aber Herr von Sauley etwas über die Schranken hinausgieng, die durch den Titel seines Werkes ihm gesetzt waren, so überschritt auch ich, der ich mich genau an ihn hielt, die Grenze, die eigentlich durch den Titel dieser Schrift gezogen ist. Ich nahm nämlich in den Bereich meiner Beschreibung noch Münzen von Souverainen auf, die als Descendenten von Kreuzfahrern noch geraume Zeit die errungene Herrschaft behaupteten, als die romantische und glaubenseifrige Zeit der Kreuzzüge bereits vorüber war. So unterzog ich z. B. nach dem Vorgange des Herrn von Sauley meiner Beschreibung der alten Könige von Cypern sämtliche Münzen, die die Stiftsammlung besitzt. Und nach dem Beispiele der P. T. Herren, die die Schätze des k. k. Münzkabinetes geordnet haben, in welches mir freundlichst Einsicht zugestanden ward, habe ich in unserer Sammlung einige Münzen der Insel Chios und der genuesischen Familie Gatiluso unmittelbar nach den Kreuzfahrer-Münzen eingereiht und per adpenticem auch in diese vorliegende Beschreibung aufgenommen. Bei der Vorführung der einzelnen Münzen verweise ich jedesmal auf die ihr entsprechende bei Sauley, und in der letzten Partie citire ich zwei Schriften von Friedländer. Wo die Identität ganz sicher ist, glaubte ich mich ganz kurz fassen und einfach auf meine Gewährsmänner hinweisen zu dürfen. Nur, wenn ich einzelne Münzen unserer Sammlung in den Werken der ebengenannten Numismatiker gar nicht oder mit zu grossen Differenzen fand, erlaubte ich mir, bei der Beschreibung der betreffenden Stücke länger zu verweilen und je nachdem es mir nöthig schien, liess ich auch Xylografien mitfolgen. Freunden der Numismatik dürften die Angaben solcher Abweichungen zur Anstellung von Vergleichen mit Münzen aus jener Periode, die sie etwa in ihren



Sammlungen besitzen, willkommen sein. Der so häufige Wechsel in der Zeichnung der Buchstaben auf diesen Münzen machte es nicht möglich, im Drucke bei Anführung der Legendenden den verschiedenen Charakter zu bewahren und wiederzugeben. Die Legendenden erscheinen daher mit den gewöhnlichen lateinischen oder griechischen Lettern. Bei den Abbildungen aber trug ich Sorge, dass genau die Zeichnung der Buchstaben innegehalten wurde.

Die wenigen Abkürzungen, welche vorkommen, sind:

- s. g. e. sehr gut erhalten,
- g. e. gut erhalten,
- z. g. e. ziemlich gut erhalten,
- m. e. mittelmässig erhalten,
- sch. e. schlecht erhalten.

Die das Metall betreffenden Abkürzungen Ar. Ae. B. sind ohnehin bekannt. Die Grösse (Gr.) ist nach der Welzl'schen Stufenleiter angegeben.

In der Eintheilung hielt ich mich genau an meinen Führer und Gewährsmann in diesem Gebiete der Numismatik, Herrn von Sauley.

Mit Veröffentlichung dieser Beschreibung verbinde ich jedenfalls die Intention, mir in den Kreis der Freunde der Numismatik gewissermassen Eingang und Aufnahme zu verschaffen, um aus dem Verkehr mit ihnen und aus ihrer Belehrung für die Folge Nutzen zu ziehen.

## 1. Fürsten von Antiochia.

Mit diesen Souveränen beginnt von Saulcy den Reigen der Kreuzfahrer-Münzen und führt uns 12 Fürsten in Biografien vor. Durch Hinterlassung von Münz-Denkmalern gehören 5 Fürsten dem Gebiete der Numismatik an. (Saulcy, N. d. Cr. pag. 16.) In unserer Sammlung sind drei Fürsten von Antiochia durch 16 Münzen repräsentirt. Sie sind, Nr. 16 ausgenommen, alle Ae., wegen stattgefunderer Ueberprägung, wodurch manche Münze bis zur Unkenntlichkeit entstellt wurde, theils auch wegen schlechter Erhaltung meist mühsam zu entziffern.

### Tankred, Regent während der Gefangenschaft von Boemund I. 1100—1103 und wieder von 1104—1112.

Nr. 1. Gr. 8. sch. e. ist mühsam zu erkennen als die bei Saulcy pl. I. Fig. 2 abgebildete; leider sind gerade die wichtigsten Buchstaben *TANKPI* nur zu ahnen; entweder war schon der Schrötling dieser Münze kleiner oder sie wurde stark beschnitten, denn Fig. 2 bei Saulcy ist bedeutend grösser als die unsrige.

Nr. 2. Desgl. Gr.  $\frac{10}{8}$ , kann als g. e. bezeichnet werden; man liest anstandslos auf dem Av. *O PETOC* (sic); die Büste des h. Petrus ist deutlich wahrnehmbar, sowie die ganze Reihenfolge der Buchstaben auf dem Rev. in 4 Zeilen, wie sie bei Saulcy pl. I. Fig. 2 angegeben ist. Es fehlt nur jenes Stückchen Metall, auf dem das obere Kreuzchen zu stehen käme.

Nr. 3. Desgl. Gr. 11. m. e. ein überprägtes Stück; ich glaube aber beide Stempel von Saulcy pl. I. Fig. 2 und 3 zu unterscheiden.

Nr. 4. Desgl. Gr.  $9\frac{1}{8}$  m. e. Frei von Ueberprägung; sehr ähnlich mit S. pl. I. Fig. 6. Der Buchstabe D im Winkel des Kreuzes ist verwischt.

Nr. 5. Desgl. Gr.  $\frac{11}{10}$  m. e. Ueberprägtes Stück, Saulcy pl. I. Av. von Fig. 3 mit Rev. von Fig. 2 und vice versa.

Nr. 6. Desgl. Gr.  $9\frac{1}{8}$  z. g. e. Ueberprägt, wo aber der Stempel von Fig. 5 auf pl. II. bei Sauley vorherrscht.

Nr. 7. Desgl. Gr. 11 m. e. Auf dieser Münze glaube ich sogar eine zweimalige Ueberprägung wahrzunehmen, wo der zuvor genannte Stempel die Oberhand hat.

### Roger, Regent während der Minderjährigkeit Boemund II. 1112—1119.

Nr. 8. Gr.  $10\frac{1}{8}, 9\frac{1}{8}$  z. g. e. Ein überprägtes Stück; vorherrschend der Stempel von S. pl. II. Fig. 12. Die kleine Differenz, dass auf unserer Münze im Rev. oben und unten ein Kreuzchen zu sehen ist.

Nr. 9. Desgl. Gr. fast 10 g. e. Von Ueberprägung frei geblieben. Av. genau wie S. pl. II. Fig. 9. Die Inschrift des Rev. führe ich behufs des Vergleiches mit ähnlichen Münzen genau an.

+  
K E B O H  
E T O C O  
O Y A O C O  
O T S E P I O  
+

Nr. 10. Desgl. Gr. 10 stammt laut beiliegendem Zettel aus der Welzl'schen Sammlung II. Bandes, 2. Abth. Nr. 12,053, wo ich diese Münze als g. e. und mit Angabe einer Schrift verzeichnet fand, die ich in etwas abweichender Weise angebe, als:

+  
P O T Z E P  
Π Π Γ Κ Η  
O C A N T I

Die zwei folgenden Buchstaben O X, die Welzl noch zu sehen glaubte, stehen auf dieser Münze nicht mehr, ja sie hätten nicht einmal Platz, da die Schrift von einem Kreise eingeschlossen ist, der hart an den letzten Buchstaben vorbeigeht.

Nr. 11. Desgl. Gr. 9 z. g. e. Stammt gleichfalls aus der Welzl'schen Sammlung, die darauf folgende Nummer 12,054, wo die Schrift ganz unrichtig angeführt ist. Auf dieser Münze steht nicht mehr und nicht weniger, als: